

ZUM LESEN VERLOCKEN

Neue Materialien für den Unterricht

Klassen 5–10



Arndís Thórarinsdóttir und
Hulda Sigrún Bjarnadóttir

12 Stockwerke

Mein unglaubliches Zuhause
am Ende der Welt

Arena Verlag
ISBN 978-3-401-60701-6
318 Seiten

Geeignet ab Klasse 8

Eine Erarbeitung von
Anja Kohler

Herausgegeben von
Peter Conrady



Hier geht es direkt
zur Website
www.arena-verlag.de

Zum Inhalt

Ein Hochhaus mit 12 Stockwerken mitten auf einer Insel weit abgeschieden vom Rest der Welt? Kaum vorstellbar für Dagny und ihren Bruder Ingo. Sie leben mit ihren Eltern zusammen, treffen Freunde und haben täglich Zugriff auf soziale Medien. Zum Ende der Sommerferien brechen sie in ein Abenteuer auf. Sie möchten ihre »Insel-Oma« besuchen, da diese sich das Becken gebrochen hat und ihre Hilfe benötigt.

Dort angekommen, verschlägt es den beiden Kindern die Sprache. Insel-Oma ist gar nicht erfreut über den unangekündigten Besuch. Sie ist sauer auf Dagnys Vater – ihren Sohn – weil dieser damals die Insel verlassen hat. Auf der Insel ist alles völlig anders, als Dagny und Ingo es bisher kennen. Alle Einwohner leben in einem Hochhaus mit 12 Stockwerken. Strom zu haben ist nicht selbstverständlich. Für Strom muss geradelt und geschaukelt werden. Die Hochhausbewohner erzeugen ihre Energie selbst. Jeder auf der Insel muss einen Teil zur Gemeinschaft beitragen. Niemand darf einfach nur dort wohnen. Internet gibt es nur an einer Stelle an der Küste.

Dagny möchte am liebsten sofort wieder gehen, doch dann erfährt sie, dass die nächste Fähre erst im Mai wieder anlegt. Sie müssen also den ganzen Winter auf der Insel bleiben. Als ob das nicht schon Strafe genug wäre, passieren seltsame Dinge auf der Insel und natürlich werden sie als »die Neuen« verdächtigt.

Zu den Autorinnen

Arndís Thórarinsdóttir und Hulda Sigrún Bjarnadóttir leben mit ihren Familien in Reykjavík. Hulda hat bisher fünf und Arndís hat acht Romane für Kinder veröffentlicht. »12 Stockwerke« ist ihr erstes gemeinsames Buch.



© Emir Eyjólfsson

Eignung für den Unterricht

Das Buch »12 Stockwerke« eröffnet unseren Jugendlichen einen neuen Blick auf ganz alltägliche Dinge und bietet viele Möglichkeiten zur Selbstreflektion. Wie verschwenderisch wir doch mit vielem umgehen, da es uns selbstverständlich erscheint. Wir drücken auf den Lichtschalter und haben Licht. Wir stecken einen Stecker in die Steckdose und haben zu jeder Zeit Strom. Man macht sich keine Gedanken darüber. Heutzutage haben auch die meisten Haushalte Zugang zum Internet. Viele Jugendliche, oft schon Kinder, haben ein eigenes Smartphone. Auch ein warmes Essen, Fleisch und Süßigkeiten stehen fast unbegrenzt zur Verfügung.

Dieses Buch regt dazu an, unser eigenes Verhalten und Handeln zu überdenken. Es kann unsere Persönlichkeitsentwicklung stark beeinflussen, indem es uns über natürliche Ressourcen und den Umgang mit Medien nachdenken lässt.

Didaktische Kommentare und Lösungen

Meine Oma

Bei dieser Aufgabe müssen sich die Jugendlichen sowohl in Dagny als auch in Berit hineinversetzen. Weiter müssen sie einen Bezug zu sich selbst herstellen, indem sie von ihrer eigenen Beziehung zu ihrer Oma erzählen.

Lösung: Dagnys Oma heißt Berit. Sie hat stahlgraues, kurz geschnittenes Haar. Sie ist nicht viel größer als Dagny. Dagny hat sich eine liebevolle Oma gewünscht, die ihr vielleicht zur Begrüßung eine Puppe schenkt und ihr heißen Kakao macht. Stattdessen ist sie unerwünscht und wird »Das Kind« genannt. Mit der Zeit nähern die beiden sich aber an und werden sogar richtig gute Freunde.

Unsere Welt – die Inselwelt

Bei dieser Aufgabe soll der optische Unterschied der Kinder herausgearbeitet werden. In einem ersten

Schritt soll der Unterschied in Worten beschrieben und dann künstlerisch dargestellt werden. Angeregt wird eine Umsetzung im Kunstunterricht.

Lösung: Kinder der Insel: Sie trugen lange, weite Pullover, auf ihren Hosen prangten aufgenähte Flicker und die Brille des Jungen sah aus, als hätte sie seinem Opa gehört. Der Nasensteg war mit Klebeband repariert. Sie trugen kaum Farben. S. 8 Dagny trug ein T-Shirt mit Minecraft drauf. Normale Farben und sie war mit Zorro, ihrem braunen Hund unterwegs.

E-Mails schreiben

Mit dieser Aufgabe werden die Perspektivenübernahme und die Empathiefähigkeit geschult. Die Jugendlichen müssen in Dagnys/Ingos Gefühlswelt eintauchen und versuchen ihre/seine Gefühle zu verstehen und auszudrücken.

Lösung: Wichtig ist, dass Dagny sich nicht wohl fühlt. Ingo dagegen kommt ganz gut zurecht.

Ein Leben mit dem Internet

Den Jugendlichen soll mit dieser Aufgabe vor Augen geführt werden, wie viel Zeit sie mit digitalen Medien verbringen. Vermutlich wird es hier zu erschreckenden Ergebnissen kommen. Dies kann dazu genutzt werden, um mit der Klasse Alternativen zu erarbeiten: Sich mit Freunden treffen. Das Smartphone in der Tasche lassen. Höflichkeitsregeln ...

Das Internet vergisst nicht

Diese Aufgabe ist sehr wichtig. Die Jugendlichen müssen dafür sensibilisiert werden, was sie ins Internet stellen. Was ist o.k. und was nicht? Welche Wirkung haben manche Bilder auf andere? Darf ich Bilder von Freunden ins Internet stellen?

Gemüse und Kräuter

In der heutigen Zeit beginnen viele Familien wieder, eigenes Obst und/oder Gemüse anzupflanzen. Es macht Spaß und viele Menschen empfinden es entspannend, nach einer Bürotätigkeit auch körperliche Arbeit im Garten zu tun. Ganze Selbstversorgungssiedlungen entstehen punktuell. Dies ist also absolut auch zeitgemäß. Die Jugendlichen sollen darüber nachdenken, was man alles benötigt, um autark zu leben. Sich auch wieder darauf besinnen, dass jedes Stück Fleisch, das sie essen, von einem Tier ist. Eventuell entdeckt auch der ein oder andere seine Freude am Gärtnern. Es ist etwas Besonderes, wenn man sein eigenes Obst und Gemüse erntet und isst.

Gemüse: Tomaten, Kartoffeln, Zucchini, Paprika, Peperoni, Staudensellerie, Lauch, Salate, Kohlrabi, Karotten, Radieschen, Kürbis ... Kräuter: Petersilie, Basilikum, Rosmarin, Thymian, Kerbel, ...

Suchsel / Finde passende Rechtschreibregeln

Durch die Suchsel sind die Jugendlichen motiviert und setzen sich spielerisch mit der Rechtschreibung auseinander.

Lösung: Folgende Wörter sind im Suchsel versteckt: Siedlung, Klippen, Ferienverlängerung, Buchläden, schwierig, Kaffeegetränk, Vorstellung, Häuser, abgeschieden, Schiff, ziemlich, frustriert.

Zusätzlich zu den vorgegebenen Regeln auf dem Arbeitsblatt sollten noch die Vorsilben »vor- und ver-« besprochen werden.

Diktat

Das gemeinsame Üben motiviert. Und in aller Regel korrigieren sich die Jugendlichen gerne gegenseitig und kommen über die Fehler ins Gespräch über die Rechtschreibung.

Wer ist wer

Die Jugendlichen müssen sich bei dieser Aufgabe sowohl in die Personen hineinversetzen als auch eine gute Textkenntnis haben.

Lösung: Dagny: Meine Oma ist ganz anders als ich dachte./ So langsam gefällt es mir hier. Ich habe mehr Freunde als Zuhause./ Was Ingo die ganze Zeit in seiner Hütte treibt? /Insel-Oma: Nichts als Ärger hat man mit dem Kind! Nützlich sollen sie sich machen! / Was wollen die denn hier? / Vielleicht sollte ich doch mal eine Reise wagen? Andere Orte sehen? / Valur: Sollen sie doch sehen, wie unsicher das Leben hier ist. / Meine Mutter versteht mich einfach nicht. Sie tut alles, was Berit möchte. / Dagny hat schon Recht. Hier ist es schrecklich. Das würde ich aber nie zugeben.

Upcycling

Mit Abfallprodukten kann noch viel gebastelt und hergestellt werden und das vor allem sehr kostengünstig. Bei dieser Aufgabe kann auch ein Bewusstsein für die große Menge an Müll geschaffen werden, die jeder Haushalt produziert.

Pro und Contra

Durch diese Aufgabe werden die Persönlichkeitsentwicklung und Meinungsbildung eines jeden Heranwachsenden geschult. Es ist wichtig, sich über Dinge eine eigene Meinung zu bilden und sich zu informieren. Weiter sollte man seine Meinung auch mit guten Argumenten vertreten können. Dadurch wird das Selbstbewusstsein und somit das sichere Auftreten gestärkt.

Name:

Klasse:

Datum:

AB 1 – Meine Oma

Dagny freut sich sehr, ihre Insel-Oma kennen zu lernen. Sie stellt sich vor, was sie mit ihrer Oma alles machen würde, doch dann kommt alles ganz anders, als sie es sich vorgestellt hat.

1. Wie heißt Dagnys Oma und wie sieht sie aus?

2. Wie hat sich Dagny ihre Begegnung mit ihrer Oma vorgestellt?
Versuche dich in sie hineinzusetzen. Was hat sie sich gewünscht?

3. Wie lief die Begegnung mit ihrer Oma dann wirklich ab?
Wie entwickelte sich der Kontakt in den nächsten Tagen weiter?

4. Was hast du selbst früher (und auch heute) mit deiner Oma unternommen?

5. Wie versteht sich Dagny ganz am Ende mit ihrer Oma?

6. Was denkst du, warum hat sich die Insel-Oma so verändert?

Name:

Klasse:

Datum:

AB 2 – Unsere Welt – die Inselwelt

Als Dagny die Kinder auf der Insel zum ersten Mal sieht, kommt es ihr vermutlich vor, als wären die Kinder aus einem anderen Jahrhundert entsprungen.

Versucht diesen Unterschied in Bildern darzustellen.

Lies dazu S. 11–13 aufmerksam durch. Sammle in der Tabelle Einzelheiten darüber, wie Dagny beschrieben wird im Vergleich zu den Kindern der Insel.

Dagny mit Zorro	Inselkinder

Male jeweils ein Bild:

--	--

Name:

Klasse:

Datum:

AB 4 – Ein Leben mit dem Internet

Für uns ist es mittlerweile normal, fast überall Zugriff auf das Internet zu haben. Wir haben unser Smartphone immer dabei und haben ständig Zugriff darauf. Für manche Personen ist es fast undenkbar, einen Tag ohne ihr Smartphone/ohne das Internet zu verbringen.

Wie viel Zeit verbringst du im Internet? Wie häufig verwendest du dein Smartphone? Wie viel Zeit verbringst du am PC/Laptop oder nutzt digitale Medien?

Aufgabe: Schreibe einen Tagesplan von dir. Trage ein, von wann bis wann du welches Medium (Smartphone, Tablet, Laptop, PC, Spielekonsole ...) nutzt.

Schätze zuerst:

1. Wie lange **denkst** du, dass du Zeit mit Medien verbringst? _____
2. Was **denkst** du, wie oft schaust du am Tag auf dein Smartphone? _____

Medium	Uhrzeit (von ...bis ...)	Strichliste: Blicke auf das Smartphone

Name:

Klasse:

Datum:

AB 5 – Das Internet vergisst nicht

Heutzutage stellen viele Jugendliche täglich einen Post von sich ins Netz. Man sieht, wo jemand gerade ist, was er/sie gerade macht. Viele Jugendliche geben im Internet sehr viel von sich preis. Neben Angaben über Alter, Schule, Wohnort, werden auch viele Fotos geteilt, zum Teil sehr freizügig. Häufig wird nicht bedacht, dass nicht immer nur Freunde sehen, was man postet. Dinge, die man ins Internet stellt, sind auch nach Jahren noch auffindbar.

Deshalb – **überlege dir gut, was du ins Internet stellst!**

– **veröffentliche keine Fotos oder Videos von anderen Personen!**

Aufgabe: Alle schreiben den eigenen Namen auf einen Zettel. Mischt die Zettel. Nun zieht verdeckt einen Namen. Recherchiert nun im Internet über die Person, die ihr gezogen habt. Schaut nach, was ihr alles herausfinden könnt.

- > Erstellt über die Person einen Steckbrief
- > Denkt auch an private Informationen, die ihr im Internet findet
- > Sucht nach Fotos und druckt 2 oder 3 aus.
- > Erstellt über die Person ein Plakat

Präsentiert eure Person in der Klasse. Überlegt, ob ein Arbeitgeber, bei dem sich diese Person beworben hat, sie einstellen würde, wenn er diese Informationen im Internet findet, wenn er nach ihr sucht.

Überlegt, ob die Anderen eurer Schule das alles von euch wissen und sehen dürfen.

Sollten Fremde das sehen?

Diskutiert darüber.

Name:

Klasse:

Datum:

AB 6 – Gemüse und Kräuter

Die Bewohner der Insel leben, soweit es ihnen möglich ist, unabhängig vom Festland. So bauen sie auch Gemüse und Kräuter selbst an.

Überlegt, was man alles anpflanzen kann:

Gemüse	Kräuter

Welche Pflanzen könnt ihr in der Schule anpflanzen? Vielleicht habt ihr einen Schulgarten oder ihr könnt eine kleine Auswahl in Pflanzkübeln im Klassenzimmer pflanzen.

Beobachtet eure Pflanzen beim Wachsen. Macht auch Bilder vom Wachstumsfortschritt.

Dokumentiert eure Ergebnisse:

Datum	Bild	Größe	Pflege der Pflanze

Name:

Klasse:

Datum:

AB 7 – Suchsel

Finde passende Rechtschreibregeln.

Welche Wörter sind hier versteckt?

Schreibe sie auf die Linie und kreise die schwierige Stelle ein.

Sdueling

lpKipne

ienrFvreängreelgun

chBlunedä

girhcswie

gänktreKeeffa

sltelnugVro

uäresH

nedscheigeba

fiShcf

zmilecih

fusrteirrt

Ordne die Wörter der Tabelle zu.

Manche Wörter gehören in mehrere Spalten.

Ableiten	langes i	doppelter Konsonant	Merkwort

Name:

Klasse:

Datum:

Schreibe zu jeder Spalte die dazugehörige Rechtschreibregel auf:

Ableiten: _____

Langes i: _____

Doppelter Konsonant: _____

Was sind Merkwörter: _____

Schleichdiktat

Unweit des Anlegerkais erkannte ich eine kleine Siedlung mit niedrigen Häusern – und ein Stück weiter entfernt ein großes Hochhaus. Entlang der gewundenen Küstenlinie ragten hier und da gewaltige Klippen empor. Die Insel selbst war aber nicht gewaltig, denn von der Fähre aus konnte ich sie komplett überblicken. In der Mitte erhob sich ein grasbewachsener Hügel und dort weideten ein paar Tiere. Vielleicht hätten wir Zeit, einmal um die Insel zu wandern, bevor wir wieder heimfahren?

Zusatz: Ergänze die Tabelle mit Wörtern aus dem Schleichdiktat.

Name:

Klasse:

Datum:

AB 8 – Diktat

Diktiert euch die Texte gegenseitig. Tauscht dann eure Hefte aus und kontrolliert mit einem farbigen Stift. Sprecht über die Fehler.

Geht mit den Fehlern um, wie bei der Aufgabe »Suchsel – Finde passende Rechtschreibregeln«. Legt eine Tabelle an und schreibt die passenden Rechtschreibregeln zu euren Fehlern auf.

Text 1:

»Sie ist deine Mutter, Atli, natürlich fahren wir zu ihr. Gleich, wenn sie entlassen wird. Der Zeitpunkt ist eigentlich gar nicht so schlecht.« Papa hatte irgendetwas zurückgebrummt, dabei klang er ziemlich frustriert. Sie flüsterten noch ein paar Tage weiter miteinander, waren ständig am Telefon, und kurz darauf erfuhren mein Bruder und ich von der unerwarteten Ferienverlängerung.

Text 2:

Es war eine seltsame Vorstellung, dass mein Vater hier aufgewachsen war, in so einer winzigen Gemeinschaft, so abgeschieden. Mein Vater, der die ausgefallensten Kaffeegetränke liebte, mit Figuren im Milchschaum. Der gern in Buchläden rumhing und ständig neue Orte kennenlernen wollte.

Hier musste das sehr schwierig sein – die Insel bestand scheinbar nur aus einer einzigen Ortschaft!

Name:

Klasse:

Datum:

AB 9 – Wer ist wer?

Ordne die einzelnen Gedanken den verschiedenen Personen zu. Überlege dir genau, welche Gedanken zum wem passen. Begründe deine Entscheidung deiner Klasse gegenüber im Klassengespräch.



Dagny	Insel-Oma	Valur

Name:

Klasse:

Datum:

AB 10 – Upcycling

Sammelt für den Kunstunterricht leere Verpackungen. Es ist alles erlaubt:

Leere Joghurtbecher, Milchkartons, Saftkartons, verschieden große Plastikflaschen, Eierbecher, Schachteln, Teelichter, leere Quetschies ... (alles natürlich ausgespült)

Recherchiert im Internet. Aus Verpackungen lassen sich viele tolle Dinge herstellen:

- > Geldbeutel
- > Taschen
- > Gebäude → Ganze Städte
- > Tiere
- > Drachen und Fabelwesen
- > Weihnachtsbaumschmuck
- > ...

Schreibt eine Materialliste. Für Tiere, Gebäude oder Ähnliches braucht man zum Beispiel noch Papier / alte Zeitungen, Tapetenkleister und Farben, um sie zum Schluss zu bemalen.

Plant auch, was ihr für Formen braucht. Welche Gegenstände müsst ihr dafür sammeln? Wo findet man Spitzen oder Kuppeln?

AB 11 – Pro und Contra

Viele Menschen, die auf der Insel leben, können sich ein anderes Leben gar nicht vorstellen. Valur dagegen will unbedingt weg. Aus diesem Grund hat er ganz schön Mist gebaut und der Inselrat tagt deswegen.

Was spricht für ein Leben auf der Insel und was dagegen? Diskutiert darüber!

1. Sammle zuerst alleine Argumente.
2. Tausche dich aus.
3. Kugellagermethode: Wechselt im Kreis herum (das kann auch im Stehen mit einem Innen- und Außenkreis gemacht werden) und tauscht euch aus. Macht das dreimal.
4. Teilt die Klasse nun in zwei Gruppen ein: Eine Gruppe argumentiert für das Inselleben und die andere dagegen.
5. Diskutiert miteinander.
6. Fazit? Zu welchem Ergebnis seid ihr gekommen?

Was ist deine ganz persönliche Meinung zu dem Thema?
